



SwissLife



SwissLife
Sammelstiftung BASIS

Geschäftsbericht 2012

Inhalt

2	Vorwort der Präsidentin
4	Jahresbericht des Geschäftsführers
10	Bilanz
12	Betriebsrechnung
14	Anhang zur Jahresrechnung 2012
14	I Grundlagen und Organisation
15	II Aktive Mitglieder und Rentner
15	III Art der Umsetzung des Zwecks
15	IV Bewertungs- und Rechnungslegungsgrundsätze, Stetigkeit
16	V Versicherungstechnische Risiken / Risikodeckung / Deckungsgrad
17	VI Erläuterung der Vermögensanlage und des Netto-Ergebnisses aus Vermögensanlage
18	VII Erläuterung weiterer Positionen der Bilanz und Betriebsrechnung
20	VIII Auflagen der Aufsichtsbehörde
20	IX Weitere Informationen mit Bezug auf die finanzielle Lage
20	X Ereignisse nach dem Bilanzstichtag
21	Bericht der Revisionsstelle

Vorwort der Präsidentin

Ich freue mich sehr, Ihnen den Geschäftsbericht der Swiss Life Sammelstiftung BASIS für das Jahr 2012 vorzulegen.

Für die schweizerischen Vorsorgeeinrichtungen war das Berichtsjahr erneut sehr anspruchsvoll. Die Schuldenkrise in Europa trieb vorerst die Renditen von erstklassigen Anleihen auf Rekordtiefs und führte zu markanten Wertverlusten auf den Anleihen einer ganzen Reihe von europäischen Staaten. Im Laufe des Jahres führten aber die Interventionen der Notenbanken und der EZB zu einer vorläufigen Beruhigung der Situation. Zudem erholten sich die Aktienbörsen, und die Immobilien erzielten gute Anlagerenditen.

Für die Swiss Life Sammelstiftung BASIS wie auch für die ihr angeschlossenen Vorsorgewerke ergab sich aus den verbesserten Rahmenbedingungen in der zweiten Jahreshälfte eine erfreuliche Rendite.

Hinsichtlich der gesetzlichen Neuerungen galt es, die Strukturreform der beruflichen Vorsorge umzusetzen.

Der Bundesrat unternimmt gegenwärtig einen neuen Anlauf für eine nachhaltige Sicherung der beruflichen Vorsorge. Im Vordergrund steht dabei nicht eine auf die zweite Säule beschränkte Reform, sondern eine Revision, welche die erste und zweite Säule mit einbezieht. Das ambitionöse Vorhaben ist bis anhin erst in den Eckwerten bekannt. Details liegen erst im Sommer 2013 vor. Angesichts der anhaltenden Probleme vieler Vorsorgeeinrichtungen und der sich abzeichnenden Probleme in der AHV ist zu hoffen, dass der Versuch, eine umfassende Lösung zu finden, von Erfolg gekrönt sein wird.

Zu wünschen ist dabei, dass eine ausgewogene und tragfähige Lösung gefunden wird, die sowohl die Interessen der Versicherten als auch jene der Vorsorgewerke gewichtet. So darf die angekündigte Überprüfung der Mindestquote nicht zu einer Gefährdung der Vollversicherung führen.

Die Geschäftsführung der Swiss Life Sammelstiftung BASIS wurde im Verlauf des Jahres 2012 auf den Vertreter von Swiss Life, Andreas Zingg, übertragen.

Ich bedanke mich beim Stiftungsrat für das stets hohe Engagement und Ihnen als Kunden für Ihr Vertrauen.

Maria Tobler

Präsidentin des Stiftungsrates



Maria Tobler

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'M. Tobler', written in a cursive style.

Jahresbericht des Geschäftsführers

DER STIFTUNGSRAT

Der Stiftungsrat hat am 15. Mai 2012 seine ordentliche Sitzung zur Abnahme von Geschäftsbericht und Jahresrechnung abgehalten und beides genehmigt.

Die Amtsperiode des Stiftungsrates endet am 30. Juni 2013. Im Auftrag des amtierenden paritätischen Stiftungsrates führt Swiss Life als Geschäftsführerin Neuwahlen durch. Wahlberechtigt sind die Verwaltungskommissionen der angeschlossenen Vorsorgewerke. Der Stiftungsrat hat zudem beschlossen, die Anzahl der Stiftungsräte für die neue Amtsperiode von bisher acht auf neu vier Mitglieder zu reduzieren.

Am Stiftungsratsanlass vom 26. September 2012 wurden die Stiftungsräte über das Verfahren und den vorgesehenen Zeitplan der Wahlen informiert. Der Stiftungsrat hat an diesem Anlass die Arbeitnehmer- und Arbeitgebervertreter als Mitglieder des Stiftungsrates sowie die Ersatzmitglieder für die nächste vierjährige Amtsdauer vom 1. Juli 2013 bis 30. Juni 2017 bestimmt. Bis am 28. Dezember 2012 konnten die paritätischen Verwaltungskommissionen der angeschlossenen Vorsorgewerke weitere Kandidaten zur Wahl melden. Da keine weiteren Kandidaten gemeldet wurden, sind die vom Stiftungsrat vorgeschlagenen Kandidaten in stiller Wahl gewählt.

DAS GESETZLICHE UMFELD 2012

Der Bundesrat setzte den BVG-Mindestzins für das Jahr 2012 auf den bisher tiefsten Wert von 1,5% fest. Zu Beginn des Jahres wurde der umfassende Bericht des Bundesrates zur «Zukunft der beruflichen Vorsorge» in die Anhörung gegeben. Dieser Bericht ist eine um viele Themen der zweiten Säule erweiterte Form des gesetzlich vorgeschriebenen Berichtes zur Situation des Umwandlungssatzes, den der Bundesrat mindestens alle zehn Jahre zuhanden des Parlaments zu erstellen hat.

Zu Beginn des Jahres wechselte zudem der Vorsitz des Departements des Inneren von Bundesrat D. Burkhalter zu Bundesrat A. Berset. Der neue Vorsteher teilte im Laufe des Jahres mit, dass er die Revision von erster und zweiter Säule zusammen und koordiniert angehen wolle. Eine Folge davon ist, dass der umfassende Bericht dem Parlament nicht vorgelegt wird. Dafür präsentierte A. Berset im November sein Konzept zur geplanten Revision der beiden Säulen. Dieses Konzept wird nun durch das BSV (Bundesamt für Sozialversicherungen) vertieft und soll ab Sommer 2013 in Form einer Botschaft vorgestellt werden.

Per 1. Januar 2013 kamen auch die letzten Bestimmungen der Strukturreform zum Tragen. Unter anderem haben wir im Dezember 2012 von unserer bisherigen Aufsichtsstelle, dem BSV, eine Verfügung erhalten, wonach die Aufsichtstätigkeit auf die BVG- und Stiftungsaufsicht des Kantons Zürich (BVS) übertragen wird.

DAS WIRTSCHAFTLICHE UMFELD

Das Jahr 2012 begann wie schon das Vorjahr in einem schwierigen wirtschaftlichen Umfeld – geprägt vor allem von der Eurokrise und dem starken Franken. Das Zinsniveau erreichte im Verlaufe des Jahres bei zehnjährigen Bundesobligationen einen Tiefpunkt mit Zinsen von unter 0,5%. Ab Sommer 2012 erholten sich die Aktienmärkte erstaunlicherweise.

Swiss Life und damit unsere Stiftung können ein erfreuliches Anlageergebnis ausweisen.

GESCHÄFTSVERLAUF

Die angeschlossenen Vorsorgewerke stellen einen geschlossenen Bestand dar. Es werden keine Neuabschlüsse mehr über die Swiss Life Sammelstiftung Basis vorgenommen. Aufgrund natürlicher Abgänge und Übertritte in die BVG-Sammelstiftung Swiss Life nimmt der Bestand daher stetig ab.

Alle Verträge werden auf dem neuen Kollektivverwaltungssystem geführt.

Andreas Zingg
Geschäftsführer



Andreas Zingg



Bilanz

Bilanz per 31. Dezember

In CHF	Anhang	31.12.2012	31.12.2011
AKTIVEN			
STIFTUNGSKAPITAL: LANGFRISTIGES GUTHABEN DER STIFTUNG			
Guthaben auf Kontokorrenten der Vorsorgewerke		18 661 663	18 221 331
Beitragsreserven der Vorsorgewerke	VII.5	9 065 326	11 462 537
Kontokorrent Sicherheitsfonds		443 829	-
TOTAL FORDERUNGEN GEGENÜBER SWISS LIFE		28 170 818	29 683 867
TOTAL FORDERUNGEN GEGENÜBER DEN VORSORGEWERKEN			
Ausstehende Beiträge		20 105 100	11 803 126
Darlehen		-	-
TOTAL FORDERUNGEN GEGENÜBER DEN VORSORGEWERKEN		20 105 100	11 803 126
TOTAL FORDERUNGEN		48 275 918	41 486 994
WERTSCHRIFTENGUTHABEN DER VORSORGEWERKE	VI.1	1 586 153	1 334 107
TOTAL VERMÖGENSANLAGEN		49 881 212	42 840 242
TOTAL AKTIVEN		49 881 212	42 840 242

Bilanz per 31. Dezember

In CHF	Anhang	31.12.2012	31.12.2011
PASSIVEN			
Vorausbezahlte Beiträge		14 114 798	-
Übrige Verbindlichkeiten		20 105 100	21 259 764
Wertschriftenguthaben		1 586 153	1 334 107
TOTAL VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER VORSORGEWERKEN		35 806 051	22 593 871
Forderungen gegenüber angeschlossenen Arbeitgebern		-	3 499 069
TOTAL VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER SWISS LIFE		-	3 499 069
TOTAL VERBINDLICHKEITEN		35 806 051	26 092 940
PASSIVE RECHNUNGSABGRENZUNG			
		443 829	-
Arbeitgeber-Beitragsreserven	VII.5	9 065 326	11 462 537
TOTAL ARBEITGEBER-BEITRAGSRESERVEN		9 065 326	11 462 537
Freie Mittel	VII.6	4 546 865	5 265 624
Überschussreserven	VII.4	-	-
TOTAL FREIE MITTEL UND RESERVEN DER VORSORGEWERKE		4 546 865	5 265 624
STIFTUNGSKAPITAL		19 142	19 142
AUFWAND-/ERTRAGSÜBERSCHUSS		-	-
TOTAL PASSIVEN		49 881 212	42 840 242

Betriebsrechnung

In CHF	Anhang	2012	2011
ORDENTLICHE UND ÜBRIGE BEITRÄGE UND EINLAGEN			
Beiträge Arbeitnehmer		40 512 681	49 908 882
Beiträge Arbeitgeber		44 375 575	57 162 719
TOTAL BEITRÄGE		84 888 256	107 071 601
Verwendung von Arbeitgeber-Beitragsreserven		-1 272 097	-1 165 972
Verwendung Freien Mitteln		-84 682	-
Einmaleinlagen und Einkaufssummen		7 859 918	7 938 925
Einlagen in die Arbeitgeber-Beitragsreserve		1 686 151	2 785 817
Einlagen in Freie Mittel		196 643	-
Zuschüsse Sicherheitsfonds		703 292	698 328
Verzugszinsen auf Beiträgen		403 024	-
TOTAL ORDENTLICHE UND ÜBRIGE BEITRÄGE UND EINLAGEN		94 380 505	117 328 699
EINTRITTSLEISTUNGEN			
Freizügigkeitseinlagen		45 538 542	112 333 319
Rückzahlungen Vorbezüge WEF/Scheidung		593 235	344 962
TOTAL EINTRITTSLEISTUNGEN		46 131 776	112 678 281
TOTAL ZUFLUSS AUS BEITRÄGEN UND EINTRITTSLEISTUNGEN			
		140 512 281	230 006 980
REGLEMENTARISCHE LEISTUNGEN			
	VII.2		
Altersrenten		-13 568 516	-11 433 108
Hinterlassenenrenten		-2 449 540	-2 239 305
Invalidenrenten		-5 508 172	-5 814 290
Übrige reglementarische Leistungen		-2 502 613	-6 253 641
Kapitalleistungen bei Pensionierung		-10 979 225	-14 227 240
Kapitalleistungen bei Tod und Invalidität		-1 623 602	-1 102 657
TOTAL REGLEMENTARISCHE LEISTUNGEN		-36 631 666	-41 070 241
AUSTRITTSLEISTUNGEN			
Freizügigkeitsleistungen bei Austritt		-67 386 102	-52 867 397
Freizügigkeitsleistungen bei Vertragsauflösung		-159 378 835	-70 862 025
Freizügigkeitsleistungen aus Kontokorrenten der Vorsorgewerke		-3 672 209	-163 892
Freizügigkeitsleistungen bei Transfer		-793	-
Vorbezüge zur Wohneigentumsförderung		-4 694 840	-5 581 466
Vorbezüge wegen Scheidung		-1 752 035	-1 588 710
TOTAL AUSTRITTSLEISTUNGEN		-236 884 814	-131 063 490
TOTAL ABFLUSS FÜR LEISTUNGEN UND VORBEZÜGE			
		-273 516 480	-172 133 731

Betriebsrechnung

In CHF	Anhang	2012	2011
AUFLÖSUNG UND BILDUNG VON VORSORGEKAPITAL UND BEITRAGSRESERVEN			
Auflösung von Vorsorgekapital und Beitragsreserven		5 185 567	1 329 864
Bildung von Vorsorgekapital und Beitragsreserven		-1 968 943	-2 785 817
TOTAL BILDUNG VON VORSORGEKAPITAL UND BEITRAGSRESERVEN		3 216 625	-1 455 953
ERTRAG AUS VERSICHERUNGSLEISTUNGEN			
Versicherungsleistungen		270 441 484	172 557 489
Überschussanteile aus Versicherung	VII.4	-	1 643 757
Zinsgutschriften für Verzugszinsen an Destinatäre		626 935	-
TOTAL ERTRAG AUS VERSICHERUNGSLEISTUNGEN		271 068 418	174 201 246
VERSICHERUNGSaufWAND			
Sparprämien	VII.1	-61 728 260	-75 545 371
Risikoprämien		-17 279 497	-23 356 397
Kostenprämien	VII.3	-6 261 194	-8 221 056
PRÄMIE AN SWISS LIFE		-85 268 952	-107 122 825
Teuerungsprämie an Swiss Life		-857 447	-
Einmaleinlagen an Versicherung		-54 074 267	-120 617 205
Verwendung Überschussanteile aus Versicherung		-	-1 643 757
Beiträge an Sicherheitsfonds		-443 829	-536 427
Verwendung SIFO Zuschüsse		-	-698 328
Verwendung übrige Freie Mittel		-69 638	-
Verzugszinsen		-626 935	-
TOTAL VERSICHERUNGSaufWAND		-141 341 067	-230 618 542
NETTO-ERGEBNIS AUS DEM VERSICHERUNGSTEIL	VII.1	-60 223	-0
(Total Zufluss, Abfluss, Bildung/Auflösung, Versicherungsertrag, -aufwand)			
NETTO-ERGEBNIS AUS VERMÖGENSANLAGE			
Zinsertrag auf Forderungen		100 654	2 037 574
Zinsaufwand auf Forderungen		-100 654	-2 037 574
Realisierter Kursverlust auf Wertschriften der Vorsorgewerke	VII.1	-	123 212
Buchmässiger Kursgewinn auf Wertschriften der Vorsorgewerke	VII.1	378 105	66 308
Buchmässiger Kursverlust auf Wertschriften der Vorsorgewerke	VII.1	-	-204 404
Reservebildung aufgrund Wertschriftenerfolg der Vorsorgewerke	VII.1	-378 105	14 884
TOTAL NETTO-ERGEBNIS AUS VERMÖGENSANLAGE		-	-
SONSTIGER ERTRAG	VII.1	386 398	993 308
SONSTIGER aufWAND	VII.1	-326 176	-993 308
AUFWAND-/ERTRAGSÜBERSCHUSS		-0	-0

Anhang zur Jahresrechnung 2012

I Grundlagen und Organisation

I.1 RECHTSFORM UND ZWECK

Die Swiss Life Sammelstiftung Basis bezweckt die Durchführung der beruflichen Vorsorge gemäss BVG für die Arbeitnehmer, deren Arbeitgeber sich mit ihrem Vorsorgewerk der Stiftung anschliessen, und für weitere Personen, auf welche das BVG anwendbar ist. Die Stiftung steht den Kunden von Swiss Life für die Durchführung des gesetzlichen Obligatoriums zur Verfügung, umfasst aber für zahlreiche Vorsorgewerke auch über das gesetzliche Minimum hinausgehende Teile der beruflichen Vorsorge.

I.2 REGISTRIERUNG BVG UND SICHERHEITSFONDS

Das Tätigkeitsgebiet der Stiftung erstreckt sich auf die ganze Schweiz. Die Swiss Life Sammelstiftung Basis ist im Sinne der Vorschriften des BVG registriert (Register-Nr. C1 46) und dem Sicherheitsfonds angeschlossen. Sie untersteht der Aufsicht des Bundes.

I.3 ANGABE DER URKUNDE UND REGLEMENTE

Die Swiss Life Sammelstiftung Basis ist durch öffentliche Urkunde errichtet worden. Die aktuell gültige Urkunde datiert vom 18. August 2011, ist seit dem 1. Januar 2012 in Kraft und wurde durch Verfügung des Bundesamts für Sozialversicherungen genehmigt.

Die Organisation, die Verwaltung und die Kontrolle der Stiftung werden nach Massgabe der Bestimmungen der Urkunde und unter Beachtung der für eine registrierte Vorsorgeeinrichtung massgebenden gesetzlichen Vorschriften in einer besonderen Geschäftsordnung geregelt, die vom Stiftungsrat erlassen wird.

Jeder angeschlossene Arbeitgeber ist verpflichtet, eine Verwaltungskommission einzusetzen. Letztere sorgt nach Massgabe der Stiftungsurkunde für die ordnungsgemässe Führung des Vorsorgewerks des der Stiftung angeschlossenen Arbeitgebers. Die Obliegenheiten der Verwaltungskommission werden in einem besonderen Geschäftsreglement für die Verwaltungskommission geregelt.

I.4 FÜHRUNGSORGAN/ZEICHNUNGSBERECHTIGUNG

Die paritätische Verwaltung gemäss BVG ist auf Stufe Vorsorgewerk verwirklicht und durch die vertraglichen Verpflichtungen des sich anschliessenden Betriebes zur Erfüllung der entsprechenden gesetzlichen Auflagen abgesichert. Darüber hinaus wird die Parität auch auf Stufe Stiftungsrat beachtet und die Unabhängigkeit dieses Organs durch den Einbezug von ausserhalb von Swiss Life stehenden Personen erreicht.

STIFTUNGSRAT

VERTRETER DER ARBEITNEHMER

Rita Dieterle, Dr. med. Alexander Dieterle, Birsfelden Vize-Präsidentin

Margaretha Stämpfli, Paul Studach, Teufen

Mariette Steiger, Geno. Krankenkasse SLKK, Zürich

Brigitte Schöb, Modeagentur Janiz Corica, Feldmeilen

VERTRETER DER ARBEITGEBER

Maria Tobler, Tobler Management GmbH, Zug, Präsidentin

Susanne Löffler, Christinger + Partner AG, Schlieren

Christian Markutt, Markutt Treuhand AG, Davos

Daniel Klingler, Line Tech AG, Glattbrugg

AMTSDAUER

1. Juli 2009 bis 30. Juni 2013

ZEICHNUNGSBERECHTIGUNG

Der Präsident, der Vizepräsident und weitere vom Stiftungsrat bezeichnete Mitglieder des Stiftungsrates sind kollektiv je zu zweien zeichnungsberechtigt. Die Geschäftsführerin, Swiss Life, ist berechtigt, für die Führung der laufenden Geschäfte der Stiftung weitere kollektiv zeichnungsberechtigte Personen zu bezeichnen.

GESCHÄFTSFÜHRERIN

Swiss Life, Zürich, vertreten durch *Andreas Zingg*

SITZ DER STIFTUNG

General-Guisan-Quai 40, 8002 Zürich

I.5 EXPERTEN, REVISIONSSTELLE, AUFSICHTSBEHÖRDE**EXPERTE FÜR DIE BERUFLICHE VORSORGE**

Urs Schläpfer, Allvisa AG, Zürich

REVISIONSSTELLE

PricewaterhouseCoopers AG, Zürich

AUFSICHTSBEHÖRDE

Bundesamt für Sozialversicherung (BSV), Bern

I.6 ANGESCHLOSSENE ARBEITGEBER

Per 31. Dezember 2012 waren 3005 Anschlussverträge in Kraft (Vorjahr: 3371), wobei im Verlaufe des Berichtsjahres 366 Verträge aufgelöst wurden. Der Bestand ist weiterhin rückläufig, da dieser für Akquisition von Neugeschäft geschlossen ist.

II Aktive Mitglieder und Rentner

	2012	2011
Anzahl aktive Mitglieder und Invalide	12 712	14 735
Anzahl Altersrentner	1 385	1 357
ANZAHL MITGLIEDER TOTAL	14 097	16 092
<i>Anzahl aktive Mitglieder pro Vorsorgewerk</i>	3.8	4.8

III Art der Umsetzung des Zwecks

Der Anschluss an die Stiftung erfolgt durch Abschluss eines Anschlussvertrages zwischen Arbeitgeber und Stiftung. Darin sind auch die Verpflichtungen der Parteien geregelt, die sich aus den Vorschriften des BVG ergeben. Die Stiftung schliesst für jedes angeschlossene Vorsorgewerk einen Kollektiv-Lebensversicherungsvertrag bei Swiss Life ab. Die von der Stiftung bei Swiss Life abgeschlossenen Kollektiv-Lebensversicherungsverträge sind in allen Fällen BVG-Spar- und Risikoversicherungen, bei welchen die Alters- und Freizügigkeitsleistungen nach dem Beitragsprimat bestimmt werden.

Die Finanzierung ist für jedes angeschlossene Vorsorgewerk separat im jeweiligen Vorsorgereglement geregelt. Die Finanzierung des Vorsorgeaufwandes erfolgt grundsätzlich durch die Arbeitgeber und Arbeitnehmer, wobei der Beitrag des Arbeitgebers mindestens gleich hoch sein muss wie die gesamten Beiträge aller seiner Arbeitnehmer.

IV Bewertungs- und Rechnungslegungsgrundsätze, Stetigkeit

Die Rechnungslegung der Stiftung wurde nach Swiss GAAP FER 26 erstellt. Die Jahresrechnung vermittelt die tatsächliche finanzielle Lage im Sinne der Gesetzgebung. Die Bewertung der Aktiven erfolgt gemäss diesen Vorschriften wie bisher zu den für den Bilanzstichtag zutreffenden aktuellen Werten ohne Einbau von Glättungseffekten. Unter aktuellen Werten werden für alle Aktiven grundsätzlich Marktwerte per Bilanzstichtag verstanden. Bei den von den Vorsorgewerken gehaltenen Aktien handelt es sich um Aktien der National Leben AG (Wert 31.12.2012 CHF 40.00) und Aktien der National Versicherung AG (Wert 31.12.2012 CHF 40.50) Die übrigen ausgewiesenen Vermögenswerte, insbesondere die Kontokorrentguthaben der Stiftung bei Swiss Life, werden zum Nominalwert bewertet. Der Detaillierungsgrad der Betriebsrechnung entspricht den Anforderungen von Swiss GAAP FER 26.

Grundlage sind die effektiven Zahlen inklusive Rappen, die jedoch im Geschäftsbericht nicht ausgewiesen werden.

V Versicherungstechnische Risiken/Risikodeckung/Deckungsgrad

V.1 ART DER RISIKODECKUNG

Die Risiken sind vollständig bei Swiss Life abgedeckt.

V.2 ERLÄUTERUNG VON AKTIVEN UND PASSIVEN AUS VERSICHERUNGSVERTRÄGEN

Bei den ausgewiesenen Forderungen gegenüber Swiss Life handelt es sich grösstenteils um Guthaben auf Kontokorrenten der Vorsorgewerke bei Swiss Life (vorausbezahlte Beiträge, Überschussreserven, freie Mittel und übrige Kontokorrente der Vorsorgewerke), die zum Nominalwert bewertet sind.

V.3 ENTWICKLUNG DES DECKUNGSKAPITALS

Das Deckungskapital der von der Stiftung aufgrund der Kollektiv-Lebensversicherungsverträge bei Swiss Life abgeschlossenen Versicherungen wird in der Bilanz der Stiftung nicht ausgewiesen.

In Mio CHF

	2012	2011
STAND DECKUNGSKAPITAL AKTIVE AM 1.1.	851.4	798.3
Zunahmen	1.3	215.1
Abnahmen	- 111.7	- 162.0
STAND DECKUNGSKAPITAL AKTIVE AM 31.12.	741.1	851.4
STAND DECKUNGSKAPITAL RENTNER AM 1.1.	193.8	186.0
Zunahmen	27.3	17.2
Abnahmen	- 0.9	- 9.4
STAND DECKUNGSKAPITAL RENTNER AM 31.12.	220.2	193.8
STAND DECKUNGSKAPITAL INVALIDE AM 1.1.	62.9	66.6
Zunahmen	0.0	15.9
Abnahmen	- 7.7	- 19.6
STAND DECKUNGSKAPITAL INVALIDE AM 31.12.	55.2	62.9
STAND DECKUNGSKAPITAL TOTAL AM 1.1.	1 108.1	1 050.9
Zunahmen	28.6	248.2
Abnahmen	- 120.2	- 191.0
STAND DECKUNGSKAPITAL TOTAL AM 31.12.	1 016.5	1 108.1

V.4 ENTWICKLUNG DES BVG-ALTERSGUTHABENS

In Mio CHF

	2012	2011
BVG-Altersguthaben am 31.12.	497.0	557.6

V.5 ERGEBNIS DES LETZTEN VERSICHERUNGSTECHNISCHEN GUTACHTENS

Die Risiken Alter, Tod, Invalidität sowie das Anlagerisiko sind vollständig bei Swiss Life abgedeckt. Aufgrund dieser Tatsache wird auf die periodische Erstellung von versicherungstechnischen Gutachten verzichtet, da für jeden einzelnen abgeschlossenen Vertrag der von der Versicherungsaufsicht genehmigte Kollektiv-Lebensversicherungstarif von Swiss Life zur Anwendung gelangt.

V.6 TECHNISCHE GRUNDLAGEN UND ANDERE VERSICHERUNGSTECHNISCH RELEVANTE ANNAHMEN

Für den gesamten Bestand gelangt der von der Versicherungsaufsicht genehmigte Kollektiv-Lebensversicherungstarif von Swiss Life zur Anwendung. Für die verschiedenen Tarifgenerationen gelangen technische Zinssätze von 2,5 bis 3,5% zur Anwendung. Die obligatorischen Altersguthaben wurden im Jahr 2012 zum BVG-Mindestzins von 1,5% (Vorjahr: 2,0%) verzinst. Die überobligatorischen Altersguthaben wurden im Jahr 2012 mit 1,25% verzinst. Der Kollektiv-Lebensversicherungstarif und der technische Zins wurden im Jahr 2012 nicht verändert.

V.7 DECKUNGSGRAD

Der Deckungsgrad stellt das Verhältnis zwischen dem verfügbaren Vermögen und dem notwendigen Vorsorgekapital dar. Sämtliche Versicherungs- und Anlagerisiken sind jederzeit zu 100% durch Swiss Life gedeckt.

V.8 ERGEBNIS 2012, ÜBERSCHUSS

Für die Versicherungen der beruflichen Vorsorge wird eine gesonderte Betriebsrechnung geführt. Die Betriebsrechnung für das Kollektivgeschäft basiert auf dem statutarischen Abschluss im Schweizer Geschäft nach dem schweizerischen Obligationenrecht (OR). Sie bildet die Grundlage für die minimale Ausschüttungsquote von 90% (Mindestquote) und dient als Basis für die Ermittlung der Überschusszuweisung. Mindestens 90% der Erträge müssen zugunsten der Verträge verwendet werden. Aus diesen Erträgen werden sämtliche Aufwände im Zusammenhang mit Versicherungsleistungen, die angefallenen Verwaltungskosten und der Aufwand für die Bildung von pauschalen Rückstellungen (z.B. Schwankungsrückstellungen) finanziert. Der verbleibende Restbetrag wird dem Überschussfonds zugewiesen.

Den Vorsorgewerken werden jährlich Überschussanteile aus dem Überschussfonds zugeteilt. Diese werden jeweils zu Beginn des ihrer Entstehung folgenden Versicherungsjahres (2013) fällig und werden bis zu ihrer Verwendung verzinslich angesammelt. Den Vorsorgewerken wird der ihnen zustehende Überschussanteil jeweils mitgeteilt.

Ohne anderslautenden Beschluss der Verwaltungskommission wird mit dem Überschussanteil wie folgt verfahren: Der Überschussanteil wird nach einem vorgegebenen Schlüssel auf die einzelnen Versicherten verteilt (Quote). Dieser Schlüssel berücksichtigt die Quelle des Überschussanteils (Ertrag aus dem Sparprozess, Risiko und Kosten) und nimmt die entsprechende Gewichtung vor.

Die für die einzelne erwerbstätige Person ermittelte Quote wird ihr an dem auf die Mitteilung folgenden Stichtag als Einlage zugewiesen und zur Erhöhung ihres überobligatorischen Altersguthabens verwendet.

VI Erläuterung der Vermögensanlage und des Netto-Ergebnisses aus Vermögensanlage

VI.1 WERTSCHRIFTENGUTHABEN DER VORSORGEWERKE

Eigentümerin der Aktien ist die Swiss Life Sammelstiftung Basis, wobei die Aktien jedoch den einzelnen angeschlossenen Vorsorgewerken zugewiesen sind.

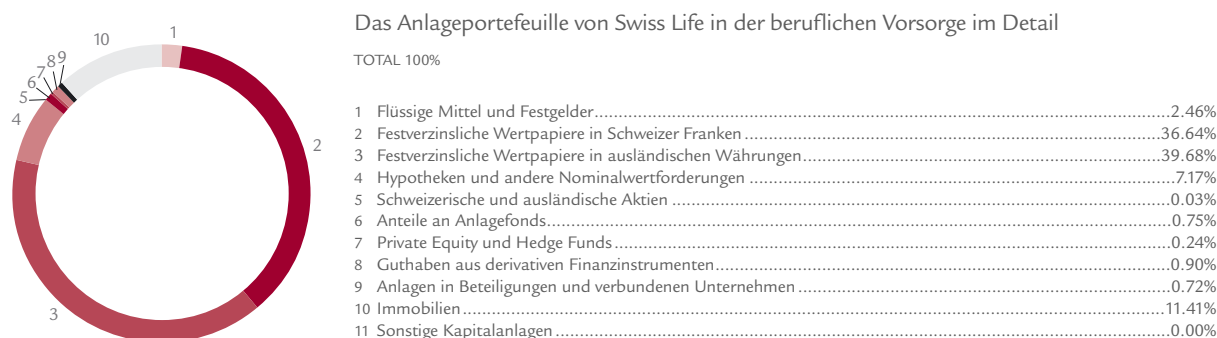
Eine Verfügung über diese Vermögensteile kann nur durch die jeweiligen paritätischen Organe der Vorsorgewerke erfolgen; das rechtlich als freie Stiftungsmittel geltende Vermögen ist auch entsprechend zu verwenden.

VI.2 ANGABEN ZU DEN VERMÖGENSANLAGEN VON SWISS LIFE FÜR DAS DECKUNGSKAPITAL

Die nachfolgenden Informationen beruhen auf Angaben von Swiss Life und sind nicht Gegenstand der Prüfung durch die Revisionsstelle der Swiss Life Sammelstiftung Basis.

Das Deckungskapital ist im Rahmen des Sicherungsfonds kollektiv von Swiss Life für die berufliche Vorsorge angelegt. Dieses Deckungskapital ist keine Vermögensanlage der Stiftung. Swiss Life garantiert die fachgerechte Anlage der Gelder und zudem die Einhaltung der Begrenzungen gemäss den gesetzlichen Vorschriften.

Für Detailinformationen wird auf die Betriebsrechnung 2012 für das Kollektivgeschäft von Swiss Life hingewiesen. Die Darstellung zeigt die Aufteilung der von Swiss Life getätigten Anlagen für die Mittel der beruflichen Vorsorge auf die verschiedenen Anlagekategorien.



VII Erläuterung weiterer Positionen der Bilanz und Betriebsrechnung

VII.1 ERLÄUTERUNGEN ZUR BETRIEBSRECHNUNG

Die Position Überschussanteile aus Versicherung umfasst die von Swiss Life zugewiesenen Überschüsse aus Versicherungen, welche gemäss Artikel 68a BVG zum einen den Vorsorgewerken gutgeschrieben und zum anderen in Form von Überschussrenten zugunsten der Destinatäre verwendet werden. Aufgrund des Wechsels des Versicherers (Swiss Life) per 1. Januar 2012 wird der Überschuss aus 2012 entsprechend des Überschussprozesses Swiss Life per 1. Januar 2013 den Vorsorgewerken gutgeschrieben.

Der Versicherungsaufwand umfasst sämtliche von der Stiftung an Swiss Life erbrachte Prämien und Einmaleinlagen für die abgeschlossenen Versicherungen.

Das Netto-Ergebnis aus dem Versicherungsteil ist die Summe der Positionen Total Zufluss aus Beiträgen und Eintrittsleistungen, Total Abfluss für Leistungen und Vorbezüge, Total Bildung von Vorsorgekapital und Beitragsreserven, Total Ertrag aus Versicherungsleistungen und Total Versicherungsaufwand.

Für die von den Vorsorgewerken gehaltenen Aktien sind die Positionen Realisierter Kursgewinn, Realisierter Kursverlust, Buchmässiger Kursgewinn und Buchmässiger Kursverlust aufgeführt. Der Ertrag aus der Dividende von CHF 1.80 pro Aktie im Mai 2012 wurde dem Konto Wertschriften gutgeschrieben. Der Stiftung sind im Zusammenhang mit der Abwicklung der Aktienverkäufe keine Wertschriftenverwaltungskosten entstanden.

Die Position Sonstiger Aufwand umfasst einerseits der Stiftung entstandene Kosten sowie Debitorenverluste und andererseits an Swiss Life weitergeleitete Beträge aus WEF-Gebühren sowie aus Quellensteuerprovisionen.

Die gleichen Beträge erscheinen unter der Position Sonstiger Ertrag.

VII.2 REGLEMENTARISCHE LEISTUNGEN

Die reglementarischen Leistungen setzen sich aus folgenden Teilen zusammen:

In CHF	2012	2011
ALTERSRENTEN		
Altersrenten	12 450 505	11 415 272
Alterszusatzrenten	1 096 938	-
Pensionierten-Kinderrenten	21 073	17 836
TOTAL ALTERSRENTEN	13 568 516	11 433 108
HINTERLASSENENRENTEN		
Witwen-/Witwerrenten	2 083 953	1 974 008
Lebenspartnerrente	8 641	-
Hinterlassenen-Zusatzrenten	126 667	-
Waisenrenten	230 279	265 297
TOTAL HINTERLASSENENRENTEN	2 449 540	2 239 305
INVALIDENRENTEN		
Invalidenrenten	5 248 305	5 573 311
Invalidenkinderrenten	259 866	240 978
TOTAL INVALIDENRENTEN	5 508 172	5 814 290
ÜBRIGE REGLEMENTARISCHE LEISTUNGEN		
Laufende Beitragsbefreiungen	1 478 870	1 100 429
Invalidenleistungen Sparbeitrag	-	2 918 818
Beitragsreduktion durch Zuschüsse aus dem Sicherheitsfonds	703 292	-
Übrige reglementarische Leistungen	320 451	2 234 395
TOTAL ÜBRIGE REGLEMENTARISCHE LEISTUNGEN	2 502 613	6 253 641
KAPITALLEISTUNGEN BEI PENSIONIERUNG		
Kapitalleistungen bei regulärer Pensionierung	10 793 407	14 227 240
Kapitalleistungen bei vorzeitiger Pensionierung	185 818	-
TOTAL KAPITALLEISTUNGEN BEI PENSIONIERUNG	10 979 225	14 227 240
KAPITALLEISTUNGEN BEI TOD UND INVALIDITÄT		
Kapitalleistungen bei Tod und Invalidität	58 001	402 509
Kapitalabfindung Witwen/Witwer	1 565 601	700 148
TOTAL KAPITALLEISTUNGEN BEI TOD UND INVALIDITÄT	1 623 602	1 102 657
TOTAL REGLEMENTARISCHE LEISTUNGEN	36 631 666	41 070 241

VII.3 VERWALTUNGSKOSTEN

Die Swiss Life Sammelstiftung Basis ist zu 100% bei Swiss Life rückversichert. Diese Rückversicherung bezieht sich nicht nur auf die versicherungstechnischen Risiken, sondern beinhaltet auch die Verwaltung. Die Kostenbeiträge der angeschlossenen Vorsorgewerke entsprechen genau den Kostenprämien, die an Swiss Life weitergegeben werden. Ein allfälliger Kostenverlust wird von Swiss Life getragen.

Die nachfolgenden Informationen beruhen auf Angaben von Swiss Life und sind nicht Gegenstand der Prüfung durch die Revisionsstelle der Swiss Life Sammelstiftung Basis.

In CHF

	2012	2011
Kosten für allg. Verwaltungsaufwand	5 104 974	n/v
Kosten für Marketing und Werbung ¹	9 409	n/v
Kosten für die Makler und Brokertätigkeit	1 110 425	n/v
Kosten für die Revisionsstelle und Experten	22 680	n/v
Kosten für die Aufsicht	13 706	n/v
TOTAL KOSTEN	6 261 194	n/v

¹ In diesen Kosten sind neben den direkten Marketing- und Werbekosten die Kosten für die Akquisition und Betreuung der Kunden enthalten (einmalige und wiederkehrende Entschädigungen der Aussendienstmitarbeiter).
n/v = nicht verfügbar

Die Position Kosten allgemeine Verwaltung weist keine Vermögensverwaltungskosten aus. Swiss Life weist ein Nettoanlageresultat aus. Die Betriebsrechnung Kollektivleben Schweiz (www.swisslife.ch/bvgbetriebsrechnung) weist hingegen die Kosten der Vermögensbewirtschaftung detailliert aus. Sie wird den angeschlossenen Vorsorgewerken mit dem kundenindividuellen Jahresbericht eröffnet.

VII.4 ENTWICKLUNG DER ÜBERSCHUSSRESERVEN

In CHF

	2012	2011
STAND DER ÜBERSCHUSSRESERVEN AM 1.1.	-	-
Zunahme durch Neugeld (Vertragszugänge)	-	-
Zunahme durch Transfer	-	-
Zunahme durch Einzahlung	-	-
Zunahme durch Überschusszuweisung	-	1 643 757
Zunahme durch Leistung	-	-
Zinsgutschrift	-	-
TOTAL ZUNAHMEN	-	1 643 757
Abnahme für Beitragszahlung	-	-
Abnahme durch Vertragsauflösung	-	-
Abnahme für Leistungserhöhung	-	-1 643 757
Abnahme durch Transfer	-	-
TOTAL ABNAHMEN	-	-1 643 757
STAND DER ÜBERSCHUSSRESERVEN AM 31.12.	-	-

VII.5 ENTWICKLUNG DER ARBEITGEBER-BEITRAGSRESERVEN (AGBR)

In CHF

	2012	2011
STAND DER ARBEITGEBER-BEITRAGSRESERVEN AM 1.1.	11 462 537	9 830 956
Zunahme durch Neugeld (Vertragszugänge)	-	-
Zunahme durch Transfer	-	-
Zunahme durch Einzahlung	1 686 151	2 785 817
Zinsgutschrift	65 741	175 628
TOTAL ZUNAHMEN	1 751 892	2 961 445
Abnahme für Beitragszahlung	-1 272 097	-1 165 972
Abnahme durch Vertragsauflösung	-2 876 931	-163 892
Abnahme für Leistungserhöhung	-	-
Abnahme durch Transfer	-75	-
TOTAL ABNAHMEN	-4 149 103.20	-1 329 864
STAND DER ARBEITGEBER-BEITRAGSRESERVEN AM 31.12.	9 065 326	11 462 537

VII.6 ENTWICKLUNG DER FREIEN MITTEL

In CHF	2012	2011
STAND DER FREIEN MITTEL AM 1.1.	5 265 624	6 059 763
Zunahme durch Neugeld (Vertragszugänge)	-	-
Zunahme durch Transfer	75	-
Zunahme durch Einzahlung	72 997	-
Zinsgutschrift	34 914	-
TOTAL ZUNAHMEN	107 986	-
Abnahme für Beitragszahlung	-84 682	-
Abnahme durch Vertragsauflösung	-671 707	-
Abnahme für Leistungserhöhung	-69 638	-
Abnahme durch Transfer	-718	-
Abnahme	-	-794 139
TOTAL ABNAHMEN	-826 745	-794 139
STAND DER FREIEN MITTEL AM 31.12.	4 546 865	5 265 624

VIII Auflagen der Aufsichtsbehörde

Zuständige Aufsichtsbehörde

Mittels Verfügung vom 4. März 2013 der BVG- und Stiftungsaufsicht des Kantons Zürich wird die Sammelstiftung mit Wirkung ab 18. Dezember 2012, unter der Ordnungsnummer ZH 1443, in das Register für die berufliche Vorsorge des Kantons Zürich eingetragen. Die erste Berichterstattung für das Jahr 2012 ist bis spätestens 30. Juni 2013 einzureichen.

IX Weitere Informationen mit Bezug auf die finanzielle Lage

In Bezug auf die finanzielle Lage gibt es keine weiteren Informationen.

X Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Es liegen keine Ereignisse nach dem Bilanzstichtag vor, welche einen erheblichen Einfluss auf die Beurteilung der vorliegenden Rechnung haben.

Zürich, 8. Mai 2013

Swiss Life Sammelstiftung Basis

Maria Tobler
Präsidentin

Andreas Zingg
Geschäftsführer



Bericht der Revisionsstelle
an den Stiftungsrat der
Swiss Life Sammelstiftung BASIS
Zürich

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die beiliegende Jahresrechnung der Swiss Life Sammelstiftung BASIS, bestehend aus Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang, für das am 31. Dezember 2012 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Stiftungsrates

Der Stiftungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften, der Stiftungsurkunde und den Reglementen verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung einer internen Kontrolle mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Stiftungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung des Experten für berufliche Vorsorge

Für die Prüfung bestimmt der Stiftungsrat neben der Revisionsstelle einen Experten für berufliche Vorsorge. Dieser prüft periodisch, ob die Vorsorgeeinrichtung Sicherheit dafür bietet, dass sie ihre Verpflichtungen erfüllen kann und ob die reglementarischen versicherungstechnischen Bestimmungen über die Leistungen und die Finanzierung den gesetzlichen Vorschriften entsprechen. Für die für versicherungstechnische Risiken notwendigen Rückstellungen ist der aktuelle Bericht des Experten für berufliche Vorsorge nach Art. 52e Absatz 1 BVG in Verbindung mit Art. 48 BVV 2 massgebend.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer die interne Kontrolle, soweit diese für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrolle abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

PricewaterhouseCoopers AG, Birchstrasse 160, Postfach, 8050 Zürich
Telephone: +41 58 792 44 00, Facsimile: +41 58 792 44 10, www.pwc.ch



Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31.12.2012 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz, der Stiftungsurkunde und den Reglementen.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher und anderer Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung (Art. 52b BVG) und die Unabhängigkeit (Art. 34 BVV 2) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

Ferner haben wir die weiteren in Art. 52c Abs.1 BVG und Art. 35 BVV 2 vorgeschriebenen Prüfungen vorgenommen. Der Stiftungsrat ist für die Erfüllung der gesetzlichen Aufgaben und die Umsetzung der statutarischen und reglementarischen Bestimmungen zur Organisation, zur Geschäftsführung und zur Vermögensanlage verantwortlich.

Wir haben geprüft, ob

- die Organisation und die Geschäftsführung den gesetzlichen und reglementarischen Bestimmungen entsprechen und ob eine der Grösse und Komplexität angemessene interne Kontrolle existiert;
- die Vermögensanlage den gesetzlichen und reglementarischen Bestimmungen entspricht;
- die Alterskonten BVG den gesetzlichen Vorschriften entsprechen;
- die Vorkehren zur Sicherstellung der Loyalität in der Vermögensverwaltung getroffen wurden und die Einhaltung der Loyalitätspflichten sowie die Offenlegung der Interessenverbindungen durch das oberste Organ hinreichend kontrolliert wird;
- die freien Mittel oder die Überschussbeteiligungen aus Versicherungsverträgen in Übereinstimmung mit den gesetzlichen und reglementarischen Bestimmungen verwendet wurden;
- die vom Gesetz verlangten Angaben und Meldungen an die Aufsichtsbehörde gemacht wurden;
- in den offen gelegten Rechtsgeschäften mit Nahestehenden die Interessen der Vorsorgeeinrichtung gewahrt sind.

Wir bestätigen, dass die diesbezüglichen anwendbaren gesetzlichen, statutarischen und reglementarischen Vorschriften eingehalten sind.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

PricewaterhouseCoopers AG



Roland Sauter
Revisionsexperte
Leitender Revisor



Michael Bührlé
Revisionsexperte

Zürich, 8. Mai 2013

Beilage:

- Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang)

Impressum

Der Geschäftsbericht der Swiss Life Sammelstiftung BASIS wird auf Deutsch und Französisch publiziert. Sollte die französische Übersetzung vom deutschen Originaltext abweichen, so ist die deutsche Fassung verbindlich. Wiedergabe, auch auszugsweise, nur unter Quellenangabe gestattet. Belegexemplar erwünscht.

HERAUSGEBERIN

Swiss Life, Zürich

FOTOGRAFIE

Fotolia

PRODUKTION

Management Digital Data AG, Lenzburg, Aargau

© Swiss Life, 2013



SwissLife
So fängt Zukunft an.